Horoskop

Hallo,
der Schlussteil kommt leider sehr verspätet.
Es wäre schön, wenn Ihr trotzdem drüber gucken könntet.
Mich interessiert vor allem, ob der Schluss okay ist, ob man den Mittelteil straffen, vielleicht sogar auf einige Sätze reduzieren sollte und ob die Stelle mit "vegetarisch - essertierisch" und der Indianerinnen-Traum überzogen sind.
Und natürlich alles, was Euch sonst noch auf- und einfällt
Auérdem ahne ich logische Schwächeleien, aber vielleicht fallen die sonst keinem auf. :wink:
Viele Grüße
Malaga

Unauffällig näherte er sich dem kleinen Kreis, deren Mittelpunkt sie bildete und betete innerlich zu einem Gott, den er gar nicht kannte, um die eine große Gelegenheit.
Doch unglücklicherweise blieb es die ganze Zeit beim Mut-Antrinken, und aus dem Stimmungs- und Einstimmungsglas wurden immer mehr, denn Mark sah keine Möglichkeit, den Ring, der sie umgab, zu durch brechen, und er fühlte, wie er langsam resignierte.
Er hatte schon aufgegeben, da löste sie sich aus der Gruppe und kam, tatsächlich, in seine Richtung, ohne ihn jedoch zu sehen. Selbst als sie ihn in Reichweite passierte, nahm sie ihn nicht wahr. Er roch ihr Parfüm – billig war das nicht. Ihr langer, bunter Schal streifte einen Zweig, der vorwitzig aus einer Vase ragte, löste sich vom Hals der Besitzerin und fiel sanft auf den Boden.
Dies bot Mark nicht nur den wunderbaren Ausblick auf einen vollendeten Nacken, sondern auch die ersehnte Gelegenheit. In Sekundenschnelle raffte er das zarte Gespinst.
„Meine Dame …“ rief er ihr hinterher. Keine Reaktion, natürlich, was hatte er erwartet. Er holte sie ein und stellte sich ihr in den Weg. Ein empörter Blick traf ihn, der jedoch schnell weich wurde, als er auf den Schal fiel.
„Hob i den verlorn? Des hob i gar ned gmerkt. Dank schee.“ Dunkle Exotik und bayrischer Dialekt, passt das? – wollte etwas in ihm denken, doch die Magie ihres Antltzes und die Intensität ihres Parfüms schlugen den Gedanken sofort nieder.
Er war überrascht, wie zugänglich sie jetzt war, und es entwickelte sich eine angenehme kleine Konversation, deren einziger Haken darin bestand, dass sich die Schöne schon auf dem Weg zum Ausgang befand. Aber wenigstens ohne Begleitung. Mark dankte wieder dem unbekannten Gott und entschied in Sekundenschnelle, ebenfalls im Aufbruch zu sein.
Als sie sich vor dem Gebäude dem Taxistand zuwandte, schlug er rasch vor, sich ein Taxi zu teilen.
Wieder ein Glücksfall, dass ihre Fahrtrichtungen übereinstimmten, so dass Marks Phantasie nicht aufs Neue herausgefordert wurde. Trotz der Unmengen konsumierten Alkohols fühlte Mark sich im Taxisitz wachsen und aufblühen und geistreich mit der Dame parlieren.
Jetzt würde er dafür sorgen müssen, dass der Kontakt erhalten blieb. Seine Sache, er als Mann hatte die Initiative zu ergreifen. Noch dazu als Löwe-Mann. Wie formulieren, dass es nicht zu plump erschien? Das Streifen ihrer rechten Brust an seinem Oberarm, als sie ihre Sitzhaltung veränderte, minderte kurzzeitig seine Konzentration auf die weitere Planung des Gesprächs. Hatte sie das mit Absicht getan? Aber er sah nur abgründige dunkelbraune Augen und ein sphinxhaftes Lächeln, was ihm noch mehr die Konzentration raubte.
Das Taxi hielt. „Müllerstr.5, wir sind da.“ Und er war immer noch nicht weiter gekommen. Also wie formulierte er jetzt elegant und vor allem überzeugend, dass er sie wieder sehen wollte? Und außerdem musste er auch das Taxi bezahlen, für die gesamte Fahrt natürlich, da durfte er sich nicht lumpen lassen. Er zog das Portemonaie heraus und begegnete dabei einer warmen Hand, die sich in seine Hosentasche schob, ihn elektrisierte. „Hier gebe ich Ihnen meine Karte. Bitte rufen Sie mich an, ich würde mich freuen. Löwe.“
Woher wusste sie sein Sternzeichen? Keine Zeit nachzudenken. Fahrig hantierte er mit der Brieftasche und

Dieser Text stammt aus dem Deutschen Schriftstellerforum / http://www.dsfo.de

Horoskop

stellte voll Schrecken fest, dass es knapp werden würde. Zu knapp. Als er anfing, das Kleingeld herauszuklauben, lachte seine schöne Begleiterin und legte lässig einen Schein über das Geldhäufchen. Gut, dass man im Halbdunkel nicht sehen konnte, wie er rot wurde.
Natürlich blieb er beim Aussteigen obendrein mit dem Jackett an der Lehne des Vordersitzes hängen und wurschtelte sich ungeschickt los.
Sie blieb unverändert freundlich und gurrte: “Auf Wiedersehn!“
Er starrte dem wegfahrenden Taxi hinterher und befühlte sein erhitztes Gesicht.
Erst beim Betreten der Wohnung und dem Ablegen des Sakkos bemerkte er es: Das Portemonaie war weg.
Und von einer Visitenkarte der Schönen weit und breit keine Spur. Ungläubig durchsuchte er noch und noch einmal alle Taschen, rannte das Treppenhaus hinab und hinauf – nichts.
Eine unruhige Nacht sollte ihn jetzt erwarten.
Die erste Hälfte verbrachte er damit, die Telefonnummern zur Sperrung seiner Scheckkarten zu suchen und zu kontaktieren, die weitere wurde er in unruhigen Träumen von schönen, nackten Indianerinnen heimgesucht, die ihn an einen Marterpfahl fesselten, umtanzten und mit Geldscheinen beklebten.

Ein penetrantes Klingeln riss ihn am Morgen aus diesen Träumen. Schon wieder Luisa? – war sein erster Gedanke.
Doch vor der Türe stand der Taxifahrer des Vorabends und hielt ihm seine Brieftasche hin.
„Hier, Meister, das lag nach Dienstschluss in meinem Wagen, die Adresse war zu Ihrem Glück drin.“ Mark konnte nicht so schnell denken.
„Ein kleiner Finderlohn wäre angebracht, meinen Sie nicht?“ fuhr der Mann fort, und als Mark einen Geldschein aus der Wohnung holte, drückte ihm der Mann noch ein Kärtchen in die Hand: „Das lag ebenfalls dabei. Schönen Tag noch.“
Eine rosa Visitenkarte mit einer Webadresse und der Aufschrift:
Antonella Mariacci.
Horoskope und Tarot. Beratung in allen Lebensfragen.

Lesen Sie hier die komplette Diskussion zu diesem Text (PDF).